

生花

IBV - INFO

Ikebana-Bundesverband e.V.

Jahrgang 44 Nr. II Mai 2024



Organisatorisches

Hinweise

Für eine gute Erreichbarkeit im IBV ist eine aktuelle Mitgliederliste unabdingbar. Melden Sie uns deshalb bitte zeitnah alle Änderungen, die Ihren Namen, Adresse, Telefonnummer, Schulangaben, E-Mail-Adresse usw. betreffen an **mitglieder@ikebana-bundesverband.de**. Die Änderungen von Kontodaten teilen Sie bitte an **kasse@ikebana-bundesverband.de** mit.

Der Vorstand will für Sie erreichbar sein. Wir drucken deshalb die Kontaktdaten aller Vorstandsmitglieder ab. Es ist Ihnen auch möglich, ausführliche Informationen, z.B. Ausstellungsflyer, auf unserer Homepage unter „Aktuelles“ zu veröffentlichen. Senden Sie diese an:

medien@ikebana-bundesverband.de.

Ihre Berichte über Ereignisse, Workshops, Ausstellungen etc. senden Sie per E-Mail oder CD an die Redaktion. Ebenso teilen Sie der Redaktion Ihre Termine von Ausstellungen, Demonstrationen, Reisen und Workshops für die INFO mit. Wichtige aktuelle Informationen finden Sie auf unserer Homepage unter „Aktuelle Nachrichten“ und „Veranstaltungen“.

Der Teil „Regelmäßiger Unterricht“ erscheint nicht in der INFO. Den Mitgliedern steht die Mitgliederliste, in der Lehrer mit „L“ gekennzeichnet sind, zur Verfügung. Diese ist ständig auf der Homepage unter „Unterricht“ zu finden. Sollten Daten nicht mehr aktuell sein, geben Sie Änderungen bitte an die Mitgliederbeauftragte weiter.

Schnupperpaket

Sie möchten einen Ikebana-Schnupperkurs für Erwachsene oder Kinder anbieten, haben jedoch das notwendige Zubehör nicht in ausreichender Menge?

Um Schnupperkurse zu fördern, stehen drei Schnupperpakete jeweils leihweise zur Verfügung. Die Pakete enthalten je 12 Schalen, Sonne-Mond-Kenzan und Ikebana-Scheren. Die Pakete befinden sich im Lager in Gießen, bei Christiane Schulze-Solce in Bad Homburg und bei Rita Dollberg in München.

Sie können ein Paket für begrenzte Zeit ausleihen. Absprachen zur Ausleihe müssen immer über Christiane Schulze-Solce protokoll@ikebana-bundesverband.de erfolgen. Für das Paket in München muss zusätzlich Rita Dollberg rita.dollberg@web.de kontaktiert werden. Hin- und Rücktransport sind zeitnah selbst zu organisieren.

Unsere Bedingung: Schicken Sie bitte einen kurzen Bericht und Fotos des Schnupperkurses an die Redaktion.

Bildnachweise

Titel: Karin Kopp; Seite 3: Regina Oberndorfer; Seite 4: Brigitte Friedrich-Wittig; Seite 5: Ulla Schäfer; Seite 43: Annelie Wagner; Rückseite: Annelene Callmeyer

IMPRESSUM

Herausgeber

KEBANA Bundesverband e.V.
www.ikebana-bundesverband.de

Präsident

Beate Zieroth
Germendorfer Straße 33
13439 Berlin
Fon (030) 41 71 30 71
vorsitz@ikebana-bundesverband.de

Redaktion

Dr. Bärbel Hollmann
An den Kämpfen 59
26160 Bad Zwischenahn
Fon 04403 816750
redaktion@ikebana-bundesverband.de

Bankverbindung

Frankfurter Sparkasse
IBAN: De08 5005 0201 0000 8799 81
BIC: HELADEF1822

Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Berichte nach Absprache zu kürzen. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Redaktionsschluss Herausgabe

02. Januar	Februar
01. April	Mai
01. Juli	August
01. Oktober	November

Auflage: 500 Exemplare
Erscheinungsweise: 4x im Jahr
Für Mitglieder kostenfrei

Druck

Druckerei Tübel GmbH
Philipp-Kachel-Straße 2
63911 Klingenberg am Main

Mailadressen

vorstand@ikebana-bundesverband.de
vorsitz@ikebana-bundesverband.de
vize@ikebana-bundesverband.de
kasse@ikebana-bundesverband.de
protokoll@ikebana-bundesverband.de
kongress@ikebana-bundesverband.de
ausstellung@ikebana-bundesverband.de
redaktion@ikebana-bundesverband.de
medien@ikebana-bundesverband.de
mitglieder@ikebana-bundesverband.de

Telefon

(030) 41 71 30 71
(04489) 39 33
(0421) 35 11 35
(06172) 49 23 48
(06021) 41 38 45
(03641) 7 93 20 63
(04403) 81 67 50
(07151) 6 46 44
(0421) 53 49 71

Vorstand insgesamt

Präsidentin Beate Zieroth

Vizepräsidentin Anke Helm-Brandau

Kassenbeauftragter Hans-Georg Melchers

Schriftführerin Christiane Schulze-Solce

Kongressbeauftragte Ulla Schäfer

Ausstellungsbeauftragte Iwa Antonow

Redakteurin Bärbel Hollmann

Medienbeauftragte Bettina Utz

Mitgliederbeauftragte Renate Hadank

Inhaltsverzeichnis

	Organisatorisches	2
	Inhaltsverzeichnis	3
	Maibrief der Präsidentin	4
Nachrichten	Nachrichten aus dem Verband	5
Nachrichten	Nachruf Hiroko Pointner-Komoda	6
Ausstellung	Ausstellung im Schloss Mitsuko ohne BUGA	8
Workshop	Blüten im blütenarmen Winter	10
Bericht	Manyo-tsubaki – Kamelienblüte aus Papier	15
Interview	Als der Bambus plötzlich zu kurz war	16
Seminar	Skulpturen und neue Herangehensweise	19
Ausstellung	Am Ende fast alle Blätter an den Zweigen	24
Ausstellung	Ikebana in Nationalfarben?	27
Workshop	An die Schönheit der Natur	31
Ausstellung	Jeder Moment eine Bedeutung	32
Workshop	Zwischen Zierquitte und Magnolien	34
Ausstellung	Auf der richtigen Seite	39
Termine	Seminare, Workshops, Ausstellungen	43



“Die Zeit rennt...”

Maibrief der Präsidentin



Liebe Mitglieder des IBV, liebe Freundinnen und Freunde des Ikebana!

„Gerade war Weihnachten, und jetzt ist schon Ostern!“ habe ich eben gelesen, und so fühlt es sich tatsächlich ein bisschen an!

„Die Zeit rennt“, sagen und empfinden wir – umso wichtiger, dass wir alle bei unserem Engagement für und mit Ikebana die Möglichkeit haben, zumindest für eine Weile mal alles andere um uns herum zu vergessen und wir uns damit beschäftigen, etwas Schönes, Ausgefallenes oder auch immer-wieder-gerne Arrangiertes zu kreieren, je nach tatsächlich Lust und Laune in diesem Moment und dabei die Zeit in der Regel keine Rolle spielt!

Neue Anregungen und Fertigkeiten für unsere gemeinsame „Lieblingsbeschäftigung“ werden uns beim kommenden Kongress in Naurod geboten, der „schon“ wieder vor der Tür steht, wenn Sie diese INFO lesen können.

Es stehen turnusmäßig einige Ämter des Präsidiums zur Wahl, wie schon mitgeteilt; zum Teil stehen die Amtsinhaber zur Wiederwahl, zum Teil muss jemand Neues bereit sein, ein Amt zu übernehmen.

Außerdem ist auch wieder eine aktualisierte Mitgliederliste in

Vorbereitung – hier noch einmal die **DRINGENDE BITTE** zu überprüfen, ob die für eine Aufnahme in diese Liste **ERFORDERLICHE DATENSCHUTZERKLÄRUNG** abgegeben wurde, damit später kein Erstaunen herrscht, warum man denn nicht in der Liste enthalten ist... **EBENSO** die Bitte, geänderte Daten an die Mitgliederbeauftragte weiterzuleiten.

Und noch einmal zum Thema „Zeit“ – mir wird immer besonders bewusst, „wie die Zeit vergeht“, wenn auf einmal jemand nicht mehr da ist, der bisher immer zu „meiner Zeit“ dazu gehört hat – die Ikebana-Gemeinde wurde in den letzten Monaten von mehreren großen

Meisterinnen verlassen, die Ikebana in unserem Verband und international geprägt haben.

Nutzen wir also unsere Zeit bewusst und lassen sie nicht davonrennen – ich freue mich auf die gemeinsame Zeit mit vielen von Ihnen in Naurod!

Herzlich Beate Zieroth



Wir begrüßen herzlich unsere neuen Mitglieder

Bettina Hartnacke	Essen	Ikenobo
Wanja Hess	Schorndorf	Stuttgarter
Beatrix Lautenbacher	Nürnberg	Sogetsu
Julika Ernst-Kröplien	Hamburg	Sogetsu
Dr. Isabel Cordes	Schwarzenbruck	Ikenobo
Dr. Markus Antoni	Mannheim	Ohara
Steve Antoni	Mannheim	Ohara
Dieter Kleinstreuer	Essen	Sogetsu
Monika Exner	Berlin	Sogetsu

Wir trauern um

Lilo Sievers	86 Jahre	17 Jahre im Verband
Hiroko Pointner-Komoda	86 Jahre	43 Jahre im Verband



Lehrerliste nur mit Datenschutzformular!

Wenn Sie in die Lehrerliste eingetragen werden möchten oder in der mit der IBV-INFO versendeten Mitgliederliste erscheinen wollen, ist es unbedingt notwendig, das Formular „Einwilligungserklärung für die Veröffentlichung von Mitgliedsdaten im Internet und in der Vereinszeitschrift“ zu unterschreiben. Sie finden das aktuelle Formular auf der IBV-Homepage unter dem Punkt: Verein - Aufnahmeantrag (da ist es die zweite Seite) oder Sie erhalten es von der Mitgliederbeauftragten.

Hiroko Pointner-Komoda SHUSUI – wunderbar grünes Land

IKENOBO Ikebana Senior Professorin
Ein Leben für die Kunst des IKEBANA

Ein Nachruf

Schon als Kind hat sie neben anderen schönen Künsten Ikebana-Unterricht erhalten. Sie konnte noch nicht wissen, dass diese Kunst einmal ihr Leben prägen sollte.

Später vertiefte sie das Ikebana-Studium bei verschiedenen japanischen Professoren an der Ikenobo-Akademie im Rokkakudo-Tempel in Kyoto (heute: Ikenobo Society of Floral Art) und erhielt hohe Auszeichnungen.

Darüber hinaus war Frau Pointner-Komoda Lehrmeisterin der Saga-Schule. Als sie 1965 nach Deutschland kam, folgte sie der großen Liebe ihres Lebens. In Tokyo hatte sie einen fantasiebegabten, ideenreichen jungen Mann kennengelernt und verliebte sich Hals über Kopf in ihn. Eine wochenlange Fahrt mit der transsibirischen Eisenbahn

brachte sie nach Berlin. Dort wollte er auf sie warten. Nach einigen Hindernissen haben sie sich dann endlich getroffen – Horst Pointner und Hiroko Komoda. Es sollte eine Verbindung fürs Leben werden.

Sicher war der Beginn in einem fremden Land mit einer völlig fremden Sprache nicht einfach für eine junge Japanerin in den 60er-Jahren. Auf den Straßen von München drehte man sich noch um nach ihr. Man wusste nicht viel über Japan, kaum jemand reiste nach Japan. Glücklicherweise gab es schon eine Deutsch-Japanische Gesellschaft, die 1961 von fünf Deutschen und vier Japanern gegründet wurde, und es gab dann bereits Vorträge zu den verschiedenen kulturellen Themen über Japan. Das Ehepaar Pointner-Komoda gehörte zu den Mitgliedern der ersten Stunde.

So beteiligte sich die Familie Pointner-Komoda 1966 mit großem Engagement anlässlich der Feierlichkeiten zum 100. Todestag von Franz von Siebold oder 1972 anlässlich der Gründung der Städtepartnerschaft München-Sapporo.

In der Bevölkerung wuchs allmählich das Interesse auch an den japanischen Künsten. Immer mehr Wissbegierige trafen sich im Hause Pointner-Komoda, um mehr über die Kunst des Ikebana zu erfahren.

Schon ab Mai 1965 hatte sie ein umfangreiches Programm an Ikebana-Vorfürungen und -Ausstellungen zu bewältigen, wie zum Beispiel:

- Ikebana-Demonstrationen in Würzburg,
- Ikebana-Ausstellung, Studio Dr. Deppisch, Würzburg,





- Ausstellungs-Teilnahmen im Haus der Kunst (heute Museum Fünf Kontinente),
- im Deutschen Museum und in mehreren Städten wie Braunschweig, Frankfurt, Freiburg, Stuttgart sowie
- ab Sept. 1965 Ikebana-Ausstellungen in vielen deutschen Rosenthal-Studio-Häusern.

Im Januar 1966 folgte die Gründung des Ikenobo-Chapters Germany mit vier weiteren Mitgliedern und die Beantragung des Status beim Ikenobo-Headquarter.

Es folgte die Gründung der Ikenobo Ikebana Society Germany nach der Constitution of Ikenobo Ikebana Society, International Headquarter Ikebana Art Center, New York, Bestellung von Shusui H. Pointner-Komoda zur Präsidentin

Im September 1968 folgte die Gründung der Ikenobo-Ikebana-

Gesellschaft in Deutschland mit zehn weiteren Vorstands-Mitgliedern, Präsidentin Shusui Pointner-Komoda

Schließlich wurde 1980 der Ikebana-Bundesverband gegründet. Horst und Hiroko Pointner gehörten zu den Gründungsmitgliedern. Bis zum Tod ihres Ehemannes Dr. Horst Pointner versäumte sie keinen Kongress des Ikebana-Bundesverbands, an denen sie meistens auch aktiv beteiligt war. Über viele Jahre war sie im Ikebana-Bundesverband Schulsprecherin für Ikenobo.

Von Anfang an erteilt Hiroko Pointner-Komoda Ikebana-Unterricht in Deutschland und in den angrenzenden europäischen Ländern. Sie bildet Teilnehmerinnen und Teilnehmer bis zu Ikebana-Lehrern und höheren Diplomen aus, hält Seminare, wozu oft auch Professoren aus Kyoto geladen sind. Organi-

siert in Zusammenarbeit mit ihrem Mann immer wieder Reisen nach Japan mit Unterricht am Ikenobo-Headquarter in Kyoto.

Sie war eine Pionierin der japanischen Blumenkunst der Ikenobo-Schule in Deutschland und den angrenzenden europäischen Ländern. Ihr Leben war von dem Auftrag beseelt, Ikenobo-Ikebana in Deutschland und in Europa bekanntzumachen und zu unterrichten.

Nach einem erfüllten Leben ist sie am 8. Februar 2024 sanft in eine andere Welt gegangen. Liebevoll nannte sie uns ihre Kinder und ihre Enkelkinder; wir werden ihren Auftrag weiterleben, und auf dem Weg der Blumen werden wir sie vermissen, jedoch nie vergessen.

*Im April 2024
Ingrid Eichinger*



Ausstellung ohne BUGA

Ikebana 2025 im Schloss Mitsuko geplant

Seit seiner Gründung 1980 präsentierte sich der Ikebana-Bundesverband publikumswirksam ausschließlich im Rahmen der Bundesgartenschauen bzw. Internationalen Gartenschauen. Zur BUGA Mannheim 2023 gelang in dieser Kooperation die 20. Ikebana-Kunstaussstellung. Turnusmäßig sollte die nächste Bundesgartenschau 2025 stattfinden, doch wurde deren Durchführung von der Stadt Rostock abgesagt. So ist erst 2027 die Internationale Gartenbau-Ausstellung im Ruhrgebiet in Sicht.

Wie geht es unter diesen Gegebenheiten aktuell weiter? Im Präsidium waren wir uns darüber einig, dass wir die gewohnte Ausstellungsarbeit fortsetzen wollen. Das gemeinsame Treffen und der gegenseitige Austausch bedeuten allen Mitwirkenden viel. Weiterhin haben die Ausstellungen wesentlichen Anteil an der öffentlichen Wahrnehmung unseres Verbandes. Deshalb suchten wir nach einer möglichen Alternative.

Voilà! Die nächste Ausstellung des IBV wird im Deutsch-Japanischen Kulturzentrum Schloss Mitsuko in Mecklenburg-Vorpommern, einem ehemaligen Gutshaus, stattfinden. In Deutschland gilt es als Das Japan-Museum.

Als künstlerischer Leiter steht heute Ralph Tepel in der Nachfolge des Begründers Prof. Heinrich-Johann Radeloff. Träger der Einrichtung ist der Förderverein deutsch-japanischer Freundeskreis Todendorf e.V. Neben einer großen Japan-Sammlung von Kunst, Kulturgegenständen und Bibliothek hat das Museum zeitgenössische Kunst im Programm. Schloss Mitsuko ist von Anfang an ein Ort der Begegnung. Im Veranstaltungskalender finden sich regelmäßig Feste und Gedenken, Tee-Zeremonien, Lesungen, Wechselausstellungen.

Einzigartig ist zudem der im Umfeld des Museums entstandene Hain nach dem Vorbild der Shinto-Haine.

Für einen **virtuellen Besuch** empfehlen wir diese Links:

<http://schloss-mitsuko.org/>

<https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/nordtour/Schloss-Mitsuko-Japanisches-Museum-im-Gutshaus-in-Todendorf,nordtour19146.html>

Das Haus verfügt über ca. 500 qm Ausstellungsfläche. Für die Ikebana-Ausstellung werden einige Räume freigeräumt, in anderen bleibt die Dauerausstellung unverändert. Ikebana wird zu diesen Räumen und den darin befindlichen Exponaten erarbeitet werden. Weitere Informationen folgen.

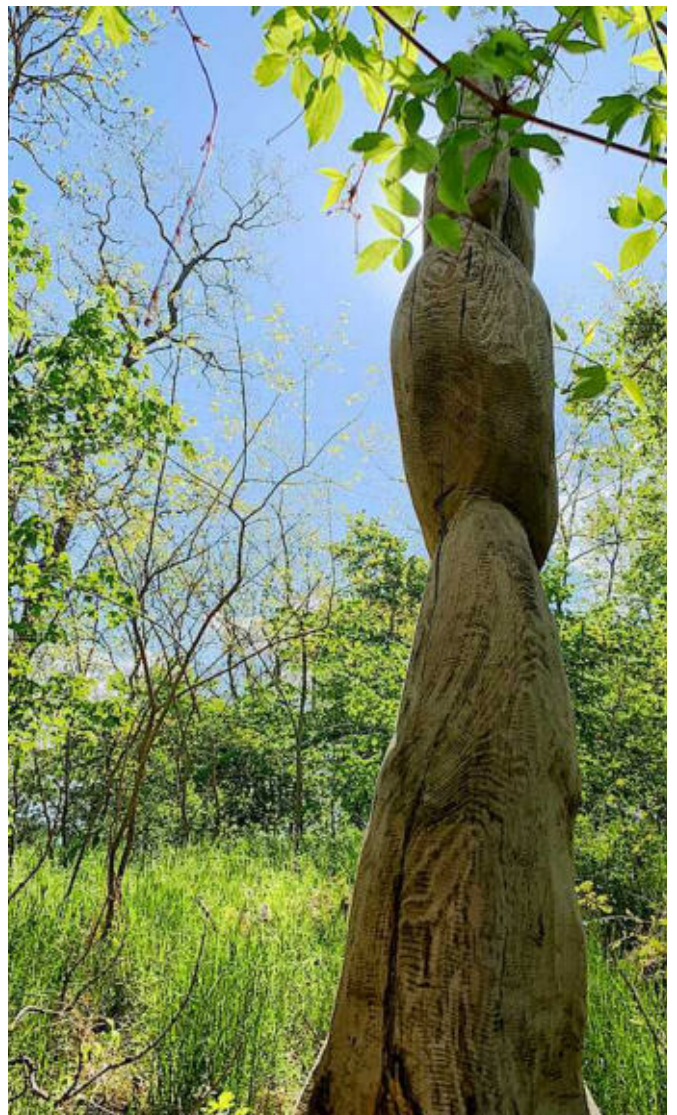
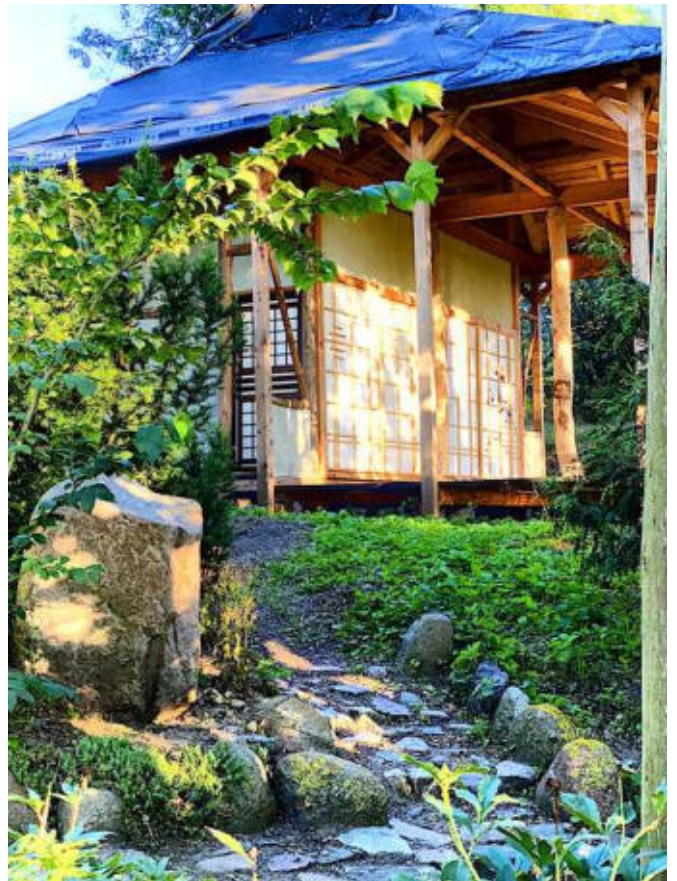
Bitte merken Sie sich vor:

Ikebana-Kunstaussstellung, 18.-21.09.2025, 17168 Thürkow-Todendorf bei Teterow, Schloss Mitsuko, Eröffnung am 17.09.2025.

Text: Iwa Antonow, Ausstellungsbeauftragte

Fotos: Ralph Tepel, Schloss Mitsuko





Blüten im blütenarmen Winter

Neujahrs-Workshop in Vallendar

Es ist immer ein heikler Termin wegen der Winterwetter-Verhältnisse. Plötzlich wurde es kalt, und es gab die Wettervorhersage: „Vorsicht – Glatteis-Warnung“. Jedes Mal, wenn das Telefon klingelte, klopfte mein Herz. Schon wieder eine Absage? Aber es blieb bei nur drei Abmeldungen, was mir für die Betroffenen sehr leidgetan hat. 14 Ikebana-Begeisterte fanden trotz widrigem Wetter den Weg nach Vallendar. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen von Frankfurt a.M. bis hin aus Leer im Norden.

Alle Referentinnen hatten interessante Themen ausgewählt, waren exzellent in Sachen Theorie vorbereitet, hatten passende Materialien „im Angebot“ und zeigten vorab anschaulich die praktische Umsetzung ihres Themenbereiches. Besonders hervorzuheben ist das erlesene Material, das Gisela Leuther zur Verfügung gestellt hatte: Lange Nandina-Zweige und „pünktlich“ zum Seminar blühende Kamelien – und das im Januar! Und so fühlten sich denn auch die beiden Neulinge in der Gruppe wohl. Was ich wichtig finde, ist der Zusammenhalt, wir sind eine große Ohara-Gemeinschaft.

Am Sonntag hatten wir weder Regen noch Schnee, so konnten alle zufrieden und glücklich in Ruhe nach Hause fahren.

1. Lektion

Referentin: Zoo-Lan Lee-Rötter

Hana-isho Narabu-Katachi (One-Row-Form); angelegt in drei Gefäßen, auf der passenden Unterlage mit Glück symbolisierendem Zusatz, mit traditionellem Material, symbolhaft zum neuen Jahr.

Bambus: Ausdauer, Flexibilität und Beständigkeit, Glück, ewiges Leben.

Kiefer: Alter, Langlebigkeit, Ausdauer, besonders verkrümmte Kiefern sind assoziiert mit „Überwinden aller Schwierigkeiten“ und „allen Widrigkeiten trotzen“.

Rote Kamelie: Freundschaft, Liebe, Glück, Widerstandskraft



und Beständigkeit.

Weißer Kamelie: Reinheit, Klarheit, Frieden.

Kirschblüte: Vitalität und Lebendigkeit, zugleich Vergänglichkeit.

2. Lektion

Referentin: Annelie Wagner

Neujahrsarrangement in der Vase, als Bunjin.

Materialien: die Glück für das neue Jahr verheißende Nandina (Himmelsbambus), Chrysanthemen, Kiefer, zusätzlich Mizuhiki

(Gold- und Silber-Papierschnüre) als Glücks-Regen.

Bunjin als Neujahrs-Begrüßung: Durch die Auswahl der Blumen und des Zweig-Materials drückt man den Glückwunsch für das kommende Jahr aus. Die Nandina steht als Metapher für „Schwierigkeiten überwinden“.

3. Lektion

Referentin: Karin Kopp

Shuko-Bana mit Manyo-tsubaki (Kamelienblüte aus Papier)





Historischer Hintergrund: Rot-weiße Kamelienblüten aus Washi-Papier werden von Mönchen im Todai-ji-Tempel für die Omizutori-Zeremonie gefertigt und als Opfergaben an Buddha vom 1. bis 14. März in der Nigatsu-do-Halle aufgestellt. Bei der Zeremonie übernehmen es die Priester, für das Land um Frieden und Sicherheit zu bitten. Diese Tradition stellt eines der ältesten wiederkehrenden buddhistischen Ereignisse in Japan dar (vgl. auch Beitrag Manyo Tsubaki – Kamelienblüten aus Papier, Seite 15).

Materialien: Kiefernzweige und die aufrechte, in traditioneller Methode gruppierte Narzisse

stehen für: Lobpreisung eines ewigen Lebens.

Manyo-tsubaki, die künstlichen Kamelienblüten, greifen die Tradition im Todai-ji Tempel auf; sie sind der Ryoben-Kamelie nachempfunden, welche den Todai-ji-Tempel repräsentiert.

Die Manyo-tsubaki-Blüten wurden am Samstagabend von den Seminar-Teilnehmern hergestellt und am Sonntag dann in einem Shuko-bana präsentiert. So konnte in einer Jahreszeit, in der uns nur wenige Kamelienblüten zur Verfügung stehen, ein Arrangement mit einer Kamelie kreiert werden, die schon vor dem

Frühling blüht. Wir haben die Bedeutung der Manyo-tsubaki kennengelernt und erfahren, dass in der Ikebana-Literatur immer wieder Beispiele mit dieser künstlichen Kamelienblüte zu entdecken sind – zu erkennen an den roten und weißen Blütenblättern.

Text: Zoo-Lan Lee-Rötter, Karin Kopp

Fotos: Karin Kopp, Annelie Wagner









Manyo-tsubaki

Kamelienblüte aus Papier

In einem Buch aus den 60er-Jahren vom 3. Headmaster der Ohara-Schule, Houn Ohara, ist ein Foto abgebildet mit Mönchen, welche Kamelienblüten aus Papier anfertigen. Ein Arrangement-Beispiel zeigt die Verwendung dieser Blüten in einem Ikebana mit Pflaume und Reisähren.

Ein Ikebana mit Papierblüten? 2017 wird in einer Zeitschrift der Ohara-Ikebana-Schule ein Shuko-bana mit dieser rot-weißen Kamelienblüte aus Papier veröffentlicht. In der Beschreibung ist der Begriff Manyo-tsubaki für die aus Washi-Papier hergestellte Blüte erwähnt, welche traditionell dem Buddha im Todai-ji-Tempel dargebracht würde. Im Internet und weiteren Publikationen der Ohara-Schule sind die historischen Hintergründe zu entdecken:

Die rot-weißen Kamelien aus Papier werden von Priestern des Todai-ji-Tempels für die Omizutori-Zeremonie gefertigt und jährlich vom 1. bis 14. März in der Nigatsu-do Halle aufgestellt. Die Manyo-tsubaki ist der Ryoben-Kamelie nachempfunden, einer Blüte mit weißen Flecken, die den Toda-ji-Tempel repräsentiert. Diese Kamelie wurde nach Ryoben Shonin, dem Gründer des Todai-ji-Tempels, benannt.

In der Zeit vom 1. bis 14. März findet im Todai-ji eine Reihe von Veranstaltungen statt. Eine Anzahl von Bußritualen wird seit über 1260 Jahren jedes Jahr abgehalten. Die Tradition stellt damit eines der ältesten wiederkehrenden buddhistischen Ereignisse in Japan dar.

Der Todai-ji-Tempel in Nara ist berühmt für seine große Buddha-Statue – der Gottheit des Tempels. Für buddhistische Mönche ist der Ort bekannt für das harte Training zur Vorbereitung auf die Omizutori-Zeremonie, wofür im Dezember des Vorjahres elf Mönche ernannt werden.

Mit Gebeten und religiösen Handlungen bereiten sie die Haupt-Zeremonie vor – dazu gehören die Reinigung des Platzes für das Ritual, die Vorbereitung des Rundgangs um die Schreine und Tempel, die Fertigung verschiedener Utensilien, die für das Ritual benötigt werden, unter anderem heilige Gewänder, Dochte für die Lampen, Strohmatte, Blumen-Arrangements mit Papier-Kamelien, Holzpantinen, Reiskuchen.

Der Begriff Omizutori entstammt dem Ritual, welches um drei Uhr in der Frühe am 13. März stattfindet.

Nur in der Nacht vom 12. auf den 13. März wird das Wasser von Wasaka (Präfektur Fukui) zum Brunnen am Todai-ji geleitet. Um drei Uhr in der Nacht wird seit Mitte des 8. Jh. in der Omizutori-Zeremonie von den Mönchen Wasser aus dem Wasaka-Brunnen geschöpft, um es der Haupt-Gottheit zu opfern.

Es heißt, der Duft des Wassers könne die künstlichen Blumen, die das innere Heiligtum der Nigatsu-do-Halle schmücken, wiederbeleben und lebende Kamelienblüten hervorbringen.

Draußen werden in die Kamelienpflanzen auch künstliche Kamelienblüten eingesetzt, damit sie wie blühende Pflanzen erscheinen.

Bei der Omizutori-Zeremonie übernehmen es die Priester, für das Land um Frieden und Sicherheit zu bitten.

Wer die Bedeutung dieser künstlichen Kamelienblüte erfahren hat, wird in der Ikebana-Literatur – in alten Büchern, aber ebenfalls in jüngeren Veröffentlichungen – weitere Beispiele mit der Manyo-tsubaki entdecken, zu erkennen an der Blüte mit roten und weißen Blütenblättern.

Die Manyo-tsubaki bietet sich für die Verwendung in einem Neujahrs-Arrangement an, weil zu Beginn des Jahres nur wenige Kamelienblüten zur Verfügung stehen. Als begleitende Materialien sind z. B. geeignet: das Grün der Kamelie, Narzissen, Kiefern, Reisähren, Pflaumenzweige.

Im Frankfurt-am-Main-Chapter der Ohara-Schule wurde im Januar 2024 die Kamelienblüte aus Papier in einem Shuko-bana verwendet. In einem solchen Ikebana kann der Arrangeur seine Kreativität zeigen und die Tradition der Manyo-tsubaki als Element für shuko (Idee) einbringen.

Auch in anderen Bereichen wird in Japan die Tradition der rot-weißen Manyo-tsubaki gepflegt und die Symbolik der Blüte für unterschiedlichste Dekorationen, hergestellt aus den unterschiedlichsten Materialien, verwendet.

Text: Karin Kopp

Quelle: Literatur der Ohara-Schule, diverse Internetseiten



Als der Bambus plötzlich zu kurz war

Interview mit Christa Thomann

Christa Thomann aus Bremerhaven ist seit 1989 Mitglied im IBV und praktiziert seit 1984 das Ikebana der Saga-Goryu-Schule.

Wie sind Sie auf Ikebana aufmerksam geworden?

Meine Freundin Doris Duden hat mich zum Unterricht bei Yoshie Takahashi mitgenommen. Yoshie hielt ihren Unterricht in ihrem kleinen Blumenstudio in Bremerhaven ab. Man konnte dort eine Fülle von Material erwerben. Aber besonders schön war es auch, Blumen und Zweige aus dem eigenen Garten verwenden zu können. Und dann zu sehen, was sich mit Pflanzen alles gestalten ließ! Das Ikebana-Virus hatte mich gepackt.

Haben Sie andere Ikebana-Schulen kennengelernt oder dort hineingeschnuppert?

Dass es neben der Saga-Goryu-Schule auch noch andere Ikebana-Schulen gibt, habe ich erst später beim IBV in Naurod reali-

siert. Dort hatte ich die Gelegenheit, in das Ikebana anderer Schulen wie Sogetsu, Ohara, Kaden Ryu, Stuttgarter Schule und andere hineinzuschnuppern. Aber das Ikebana der Saga-Schule ist für mich der Volltreffer gewesen.

Die Saga-Schule ist eine traditionelle Ikebana-Schule, die schon im Jahr 815 im Daikakuji-Tempel in Kyoto ins Leben gerufen wurde. Sie geht zurück auf Kaiser Saga (780-842). Er liebte den Ort Saga in der Nähe von Kyoto so sehr, dass er dort ein Landschloss mit Osawa-Teich errichten ließ. Dies ist heute ein nationales Kulturdenkmal und Sitz der Saga-Schule.

Als Kaiser Saga eine Chrysantheme in die Vase stellte, sah er darin die schöne Sanai-Figur (ungleiches Dreieck, in dem sich das Dreier-Prinzip der Natur, Himmel-Mensch-Erde, ausdrückt). Er sprach: „Alle, die die Ikebana-Kunst zu erlernen trachten, sollen die Chrysantheme eingehend studieren.“



Prinzessin Masako, eine Tochter Kaiser Sagas, wandelte nach dem Tod ihres Gatten Kaiser Junna das Landschloss 876 in einen buddhistischen Tempel um, den Daikakuji. Die Rolle des Hauptpriesters wurde danach stets vom kaiserlichen Adel übernommen, weshalb man Tempel dieser Art auch Mon-



zeki-Tempel nannte.

Das Ikebana der Saga-Schule sieht vier Grundstile vor:

Shogonka – war ursprünglich eine Opfergabe für den Tempel;
Seika – das charakteristische ist hierbei, dass das gesamte Arrangement aus einem Stiel zu wachsen scheint. Es hat seinen Platz traditionsgemäß im Tokonoma;

Heika – Vasenarrangement;

Moribana – Landschaftsarrangement;

Freie Form – sie lässt kreatives Gestalten mit Pflanzen, Blüten und totem Material zu, jedoch unter Einhaltung der Grundprinzipien der Saga-Schule.

Jeder dieser Grundstile weist viele Variationen auf, und die Gestaltung greift in der Regel auf jahreszeitliches Pflanzenmaterial zu.

Was ist für Sie das Wesentliche an Ikebana?

Mit den Ikebana-Formen der Saga-Schule lässt sich eine „zweite“ Natur auf kleinstem Raum gestalten. Voraussetzung dafür ist es, sich anschaulich mit der Natur zu beschäftigen. Leben mit der Natur ist Bestandteil meines Lebens von Anbeginn, bin ich doch auf einem kleinen Bauernhof aufgewachsen. Der Zyklus einer Pflanze verdeutlicht das Sein und die Vergänglichkeit im Leben. Letztendlich lässt sich mit Pflanzen eine Beziehung zu Himmel und Erde herstellen sowie Bewegungen im Leben ausdrücken.

Erteilen Sie Unterricht oder organisieren Sie Workshops?

Ich habe nie Unterricht erteilt. Aber an Workshops und Ausstellungen habe ich oft mitgewirkt.

Besonders erinnere mich an ein Ikebana-Ereignis im World Trade Center in Bremen. Dort wurde das erste japanische Restaurant UTAGE eröffnet, und wir Schülerinnen hatten mit Frau Takahashi die Aufgabe, die Räumlichkeiten mit Ikebana zu gestalten und auch für den Tischschmuck beim Bankett zu sorgen. Vorab war alles minutiös geplant. Yoshie hatte dafür extra Bambus



aus England einfliegen lassen. Der Chefkoch ließ diesen Bambus jedoch kürzen und wollte ihn in der Mitte des Buffets platziert haben. Das hieß also, für das Arrangement stand kein entsprechend langer Bambus mehr zur Verfügung. Die ganze Planung war also zunichte gemacht. Yoshi Takahashi reagierte darauf sehr souverän. Sie ließ dann von Ikebana-Teilnehmerinnen auf dem Blumenmarkt in der Nähe eimerweise Blumen beschaffen, die dann in die Gestaltung einfließen. „Ein Schelm ist, wer Böses dabei denkt....“

Ein weiteres Highlight war die Ikebana-Präsentation von Headmaster Sensei Tsujii, der mit seiner Crew zu Gast war. Er zauberte in zwei Stunden 15 Arrangements für das Publikum, darunter eine Skulptur, bei der ein Stamm mit etwa 10 cm Durchmesser und 2 m Höhe in einem Gefäß mit etwa 15 cm Durchmesser und 20 cm Höhe drapiert wurde. Unglaublich! Und er stand wie eine Eins.

Hatten Sie Gelegenheit, Ikebana in Japan zu erleben?

Im Jahre 2000 hatte Yoshie Takahashi eine Einladung der Saga-Goryu-Schule in Kyoto unter dem Headmaster Sensei Tsujii, und ebenso eine Einladung zum 30-jährigen Jubiläum des Meisters Minami Sugetsu in Sapporo.

Inge Klein und ich begleiteten sie.

Der Höhepunkt unseres Besuches in Kyoto war der Besuch

des Daikakuji. Vizepräsident Sensei Tsujii hatte uns nach einer Foto-Tour zu besonderen Kirschblüten zum Essen in ein Spezialitätenrestaurant eingeladen.

Für den Tempel stellte er uns seine Frau zur Seite. In einer feierlichen Zeremonie wurden ca. 100 Meisterzeugnisse an Schülerinnen aus Japan und der ganzen Welt überreicht. Danach folgte eine Ikebana-Show mit eindrucksvollen Arrangements.

Neben Ikebana konnten wir bei dieser Reise in die Kultur Japans eintauchen.

Den krönenden Abschluss dort bildete die Audienz bei Monzeki Katayama, dem 80-jährigen Präsidenten der Saga Goryu und Oberhaupt des Daikakuji. Mit dieser außerordentlichen Ehre wurde die Arbeit unserer



Meisterin Yoshie Takahashi als Kulturbotschafterin in Deutschland geehrt.

In Sapporo erlebten wir ein „Ikebana-Spektakel“. Eine Bühnenshow über die Geschichte des Ikebana. Meister Minami Sugetsu tanzte in Noh-Schritten, während er armdicke Kiefern, riesige Trauerweiden, grünen Ahorn und Phalopsisblüten, Lilien usw. teilweise auf einer Leiter stehend in Ikebanaskulpturen verwandelte. Während des Wechsels von japanischer Musik zum Bolero tauschte er den Kimono gegen einen Frack. Für mich war das symbolisch die Aussendung des Ikebanas in die Welt.

Wie haben Sie Ikebana in Ihr tägliches Leben integriert?

Ich gestalte Gestecke für mein Zuhause oder Festlichkeiten und Familienfeiern. Ein kleines Arrangement steht (fast) immer auf meinem Küchentisch.

Gibt es in Ihrer Ikebana-Gestaltung Vorlieben oder Schwerpunkte für bestimmte Formen oder Materialien? Welches sind Ihre Lieblingsblumen oder -pflanzen? Arbeiten Sie mit nonfloralen Ma-

terialien?

Ich persönlich bevorzuge die Freie Form oder das Moribana. Das Seika ist für mich die absolute Königsdisziplin, die ich nicht gut beherrsche. Für mich ist wichtig, dass Gefäß, Zweige, Blüte, Blatt und so weiter eine Harmonie bilden.

Ich liebe zum Beispiel sehr den Mohn. Aber leider ist die Blüte, aufgrund ihrer kurzen Lebensdauer nicht zum Arrangieren geeignet. Mit nonfloralem Material arbeitet die Saga-Goryu-Schule nicht, mit Ausnahme von Steinen.



*Das Gespräch führte Bärbel Hollmann.
Fotos: Christa Thomann,
Ulf Groh, Els Schnabel*



Skulpturen und neue Herangehensweise

Januarseminar der Stuttgarter Ikebana-Schule

Traditionell am letzten Januarwochenende wird für Meisterinnen und Meister der Stuttgarter Ikebana-Schule ein Ikebana-Seminar im Böblinger AWO-Waldheim durchgeführt. Die Themen dazu werden sehr unterschiedlich ausgewählt und beinhalten eine intensive Beschäftigung mit Beiträgen, Diskussionen und zielführenden Lösungen zum weiten Umfeld des Ikebana.

In diesem Jahr konnten wir Nicolaus Peters in Begleitung von Jörg Petersdorf aus Berlin begrüßen. Die Bestätigung dazu kam glücklicherweise schon, bevor Nicolaus den Meistertitel des internationalen Floristenwettbewerbs gewann. Wer weiß, ob er sonst noch einen Termin für uns im Süden frei gehabt hätte.

Anreise der beiden Sogetsu-Ikebanaisten war am Freitag. Intensive Vorbereitungen wurden von den beiden getätigt – Auto ausladen, Blumen anschneiden, Materialien an die Plätze verteilen, Anschauungsarrangements vorarbeiten. Das war geboten bei dem Ansturm an Anmeldungen – 41 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Stuttgarter Schule wollten sich dieses Event nicht entgehen lassen. Auf dem Programm stand „Arbeiten mit Wellpappe“ und „Holz“.

Mit der Einführung in die Regeln der Sogetsu-Schule wurde am Samstagmorgen begonnen. Zwei Skulpturen der beiden Referenten standen zur Begutachtung und visuellen Erklärung der Technik bereit. Pro Person gab es zwei Meter Wellpappe, die geschnitten, geknickt, gerissen, geklebt, als Grundstoff der Skulptur in kreativer Art und Weise geformt werden sollte. Die Stäbe, die auch schon vorbereitet auf jedem Tisch lagen, konnten als Stütze in die Formen eingeklebt werden. Dadurch erhielten manche der Skulpturen „Beine“, wodurch eine Leichtigkeit des Wellpappenkörpers erzeugt wurde.



Zusammenarbeit der beiden Referenten Nicolaus Peters und Jörg Petersdorf

Diese erste Arbeit war als Partnerübung vorgesehen, um die Formen mit der Klebepistole besser zu bewerkstelligen. In drei Seminarräumen wurde intensiv gearbeitet. Nicolaus und Jörg bewegten sich durch die Räume und waren zur Stelle, wenn Rat gefragt war.

Die Skulpturen wurden auf Standfestigkeit geprüft, denn die Blumen, Äste oder Blätter, die mit Reagenzröhrchen unsichtbar befestigt werden sollten,

brauchten eine ausbalancierte Basis.

Eine weitere Herausforderung bestand für uns, aus der Fülle des Pflanzenmaterials auszuwählen. Sind wir Stuttgarter es doch gewohnt, die Blumen reduziert und punktuell zu verwenden.

Es entstanden reizvolle raumgreifende Objekte nach Vorgaben aus dem Curriculum Nr. 3 der Sogetsu-Schule.

Am Samstagnachmittag standen nach der Mittagspause schon die neuen Arbeiten zum Thema „Holz als Werkstoff“ parat. Mit Holzbohrern wurden Löcher gebohrt, um die fünf Millimeter dicken Aludrähte zur Befestigung der Reagenzröhrchen zur Wasserversorgung zu fixieren. Am praktischen Beispiel wurde auch hier die Technik erklärt, damit die Röhrchen fest am Draht hielten.

41 mehr oder weniger dicke und verzweigte Äste waren von Berlin aus zu uns transportiert worden! Bei dieser zweiten Arbeit war das raumgreifende Element genauso wie die Balance eine knifflige und kreative Aufgabe. Als Akzent war oft nur eine Blüte oder ein bemooster Schle-



henzweig aus unserem heimischen Heckengäu notwendig, um das Arrangement in Szene zu setzen.

Nicht nur wir Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren begeistert von den Ergebnissen, auch die beiden Referenten waren von der Herangehensweise, dem beherzten Arbeiten und Ausprobieren mit weniger bekannten Werkstoffen und der Offenheit einer neuen Arbeitsweise hocherfreut – und auch erleichtert! Die Mammutaufgabe, 41 Workshopteilnehmerinnen und -teilnehmer an einem Tag mit zwei Arbeiten zu betreuen, haben Nicolaus und Jörg meisterlich bewältigt. Vielen Dank für den bereichernden Tag im Böblinger Waldheim, wo sich nicht nur Fuchs und Has‘ „Gute Nacht“ sagen, sondern sich wahrhaftige Meister hinhocken lassen.

Text: Gaby Zöllner-Glutsch

Fotos: Bettina Utz, Gaby Zöllner-Glutsch









Am Ende fast alle Blätter an den Zweigen

Kalligraphie und Ikebana im Herbst

Der goldene Oktober zog für ein Wochenende in die Räumlichkeiten am Frankfurter Roßmarkt ein. Denn an diesem Wochenende 20.-22.10.2023 fand die zweite Kalligraphie- und Ikebana-Ausstellung im japanischen Kultur- und Sprachzentrum der Stadt Frankfurt am Main statt.

Der Ikebana-Teil der Ausstellung sowie ein Ikebana-Workshop am Samstag wurden von Frau Hayashi-Matt kuratiert und geleitet. Für uns Ikebana-Schülerinnen wieder einmal eine gute Gelegenheit, Ausstellungsluft zu schnuppern und die ganze Organisation mit ihrer begleitenden Aufregung zu erleben.

So liegt doch die Schwierigkeit beim Herbstarangement im Zeigen der wunderbaren Herbstfärbung der Blätter. Während stets die Gefahr besteht, dass innerhalb kürzester Zeit die Blätter ihren gewohnten Platz am Ast verlassen und sich ganz spontan, hübsch tänzelnd, auf ihren letzten Weg begeben. Diesen Zeitpunkt mit seiner innewohnenden Spannung zu zeigen, ist Frau Hayashi-Matt mit ihrem großen Arrangement wunderbar gelungen. Am Ende der Ausstellung waren noch fast alle Blätter an den Zweigen, ein großes Aufatmen und ein gekonnter Umgang mit der Natur.

Die Kalligraphien an der Wand ergänzten die Stimmung mit japanischen Schriftzeichen im Aspekt der herbstlichen Jahreszeit. Kleine Handouts mit Hintergrundinformationen lagen bereit. So gab es für die Ausstellungsbesucher neue Impulse, um die Arrangements nochmals im Kontext mit der Kalligraphie zu betrachten.

Auch wurde die Entstehung von 秋 „Aki“, des japanischen Schriftzeichens für „Herbst“, erklärt. Es ist eine Kombination aus der reifen Reispflanze (der linke Teil im Schriftzeichen) und dem brennenden Feuer (der rechte Teil im Zeichen 火). Die zum Trocknen aufgehängten Reisgarben bestimmen im Herbst das ländliche Bild. Feuer



und Rauch vertreiben Insekten, wichtig für eine gute Ernte.

glühen und hat bei manchen vielleicht das Interesse am Ikebana-Weg geweckt.

Der Ikebana-Workshop am Samstag lockte viele neugierige Interessenten. Wir danken dem japanischen Kultur- und Sprachzentrum für die Möglichkeit, solch eine Ausstellung zu veranstalten und in besonderem Maße Frau Hayashi-Matt für ihren unermüdlichen Einsatz. Dieses Wochenende ließ in vielen Herzen die Oktobersonne

Text: Katharina Tack
Fotos: Toshimi Hayashi-Matt







Ikebana in Nationalfarben?

Gernsheim feiert Städtepartnerschaft

Ikebana ist gut bekannt in Gernsheim. Sogar der Bürgermeister weiß, dass es um Linie, Farbe, Form und Masse geht und dass die Beobachtung der Natur dabei besonders wichtig ist. Schließlich gab es schon viele Ikebana-Ausstellungen in der Stadt. Die Gruppe um Heidi Gierschewski und seit dem letzten Jahr auch das Frankfurter Chapter von Ikebana International sind dort aktiv und gern gesehen.



Aber die Farben der Nationalflaggen anderer Länder in Blumenarrangements unterzubringen und das Thema Städtepartnerschaft darstellen? Das soll möglich sein? In seiner Rede zum Neujahrsempfang der Stadt stand das Jubiläum der Städtepartnerschaften zu Bar sur Aube in der Champagne und Świecie in Polen im Vordergrund.

Dass Ikebana Künstler auch das können, bewiesen sowohl die ausgestellten Arrangements als auch die Vorführungen eindrucksvoll. Alter Armierstahl stand z.B. als Sinnbild der in die Jahre gekommenen, aber trotzdem sehr festen Partnerschaft zum französischen Bar sur Aube. Bestückt mit Blüten, die den frischen Wind darstellen sollten, entstand eine beeindruckende Skulptur. Und das bunte



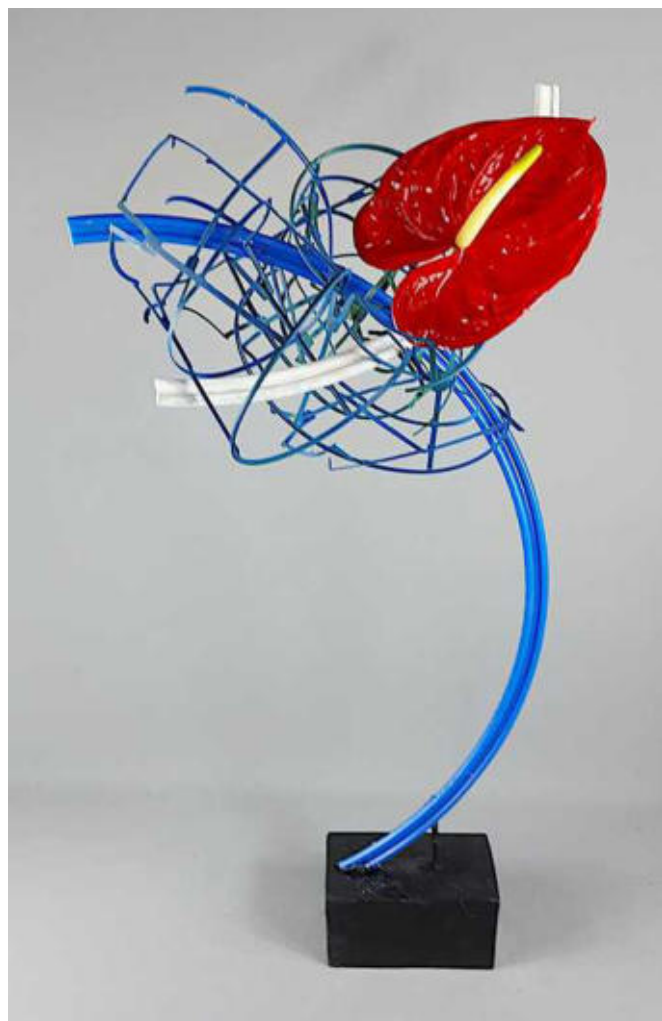
Feuerwerk aus getrockneten Blütenständen über alten Weinkisten in rot, blau und weiß als Ende der Vorführungen begeisterte die Zuschauer

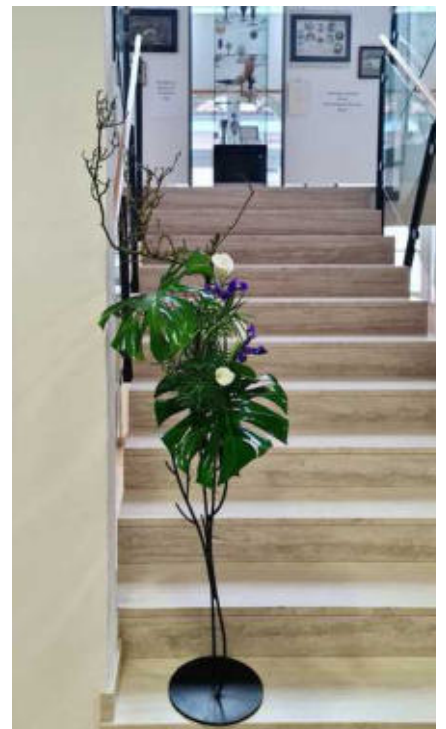
Die Gäste, die wieder in großer Zahl erschienen, waren beeindruckt, und beim Sektempfang gab es viele Fragen, aber auch lobende Kommentare. Hier eine kleine Auswahl der Arrangements.

*Text: Ulla Schäfer
Fotos: Ursula Ackermann, Ulla Schäfer*









An die Schönheit der Natur

Silvesterfreizeit mit Ikebana in Hohenwart

Schon als Jugendllicher habe ich Blumensträuße und Bilder von Blumen bewundert, die vom Mittelalter bis heute gemalt wurden. Später habe ich in einem Buch über die japanische Ikebana-Kunst gesehen, wie elegant, schön und kunstvoll Blumen-gestecke geformt werden können.

Ich habe mich sehr gefreut, dass der Workshop kurzfristig mit ins Programm aufgenommen wurde, und ich nun endlich die Möglichkeit hatte, von einer Lehrerin dieser Kunst, Eva Baloghy, unterwiesen zu werden.

Ikebana ist ein mentales Gebet an die Schönheit der Natur und vor allem der Blumen, Blätter und Zweige. Aus diesem Grund sollten wir während der Arbeit nicht miteinander sprechen, sondern uns bei Fragen nur an Eva wenden. Das haben nicht alle gleich verstanden. So kam es, dass wir uns auch untereinander ausgetauscht haben, wie und womit wir die Regeln einhalten können.

Diese Jahrtausend alte Kunst wird von festen Regeln be-

stimmt, die die Einfachheit, Gestaltung und die Lage festlegen. Die Maße für die einzelnen Gestecke, die Einfachheit, die Formen, die Lage und die Schalen waren für uns Europäer ungewohnt.

Was mich am meisten beeindruckte, waren die wenigen Zweige, Blumen und Moose, die in einer dazugehörigen Schale wunderschön zur Geltung kamen. Es ist unglaublich, welche Vielfalt an Gestecken möglich ist. Der Kreativität und Phantasie ist ein weites Feld geboten, weshalb auch in Japan den Kindern in den Schulen diese Kunst gelehrt wird. Die Ikebana-Blumenkunst finde ich als für uns neue Kunst wunderbar und wünsche mir, dass sie auch bei uns immer mehr verbreitet wird.

Danke nochmals an Eva, dass sie uns so einfühlsam in diese Kunst eingeführt hat.

*Text: Jürgen Brüning
Fotos: Dorothea Brüning,
Eva Baloghy*



Jeder Moment eine Bedeutung

Teshigahara Sofu und Kadensho, das Buch der Blumen

Ikebana ist die Kunst des Augenblicks. Manchmal werden die Arrangements besser, wenn eine gewisse Zeit verstrichen ist, und dann kommt der Moment, wenn das Arrangement nicht mehr gut aussieht.

Das heißt, es liegt eine Bedeutung in jedem Moment. Der Moment der Knospe ist wundervoll, aber auch der des vollen Aufblühens. Wenn die Blume gerade eben beginnt etwas zu schwer zu werden – auch dieser Moment kann besonders sein. In Augenblicken denken: also kein Grund die Phantasie zu bremsen.

Wenn die Jahre vorüberziehen und wir älter werden, merken wir, dass kein Moment sich wiederholt – alle sind sie einmalig. Ikebana gibt dem Augenblick Leben.

Es ist ein Segen im Aufschrei nach Schönheit.

Es ist ein Segen in der Sehnsucht nach Schönheit.

Es ist ein Segen, der Schönheit zu dienen.

Es ist ein Segen, Schönheit zu gestalten.

Ein Kapitel aus dem Kadensho, seinem Testament, habe ich zum Anlass genommen, einen Zyklus dazu zu arrangieren.

Das Kadensho gesamt ist eine wertvolle Hinterlassenschaft von Sofu Teshigahara.

Text und Fotos: Hildegard Woitowitz





Zwischen Zierquitte und Magnolien

Mit Professor Satoshi Hirota in Vallendar

Vom 22. - 24. März 2024 fand das große Frühjahrsseminar im Tagungszentrum Marienland in Vallendar statt. Dazu hatten wir Professor Satoshi Hirota aus Japan eingeladen. Er ist „Associate Professor of the Council of Ohara Professors“ und somit einer der führenden Kapazitäten der Ohara-Schule. Er war bereits seit einem Monat in ganz Europa auf Seminarreise, auf der er bei sieben verschiedenen Chapters jeweils Workshops und Demonstrationen durchführte. Als letztes Ziel vor seiner Rückreise nach Japan machte er Station beim „Frankfurt-am-Main-Chapter der Ohara-Ikebana-Schule“. Trotz der anstrengenden Reise begrüßte er aber alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit einem strahlenden Lächeln und packte viele Tipps und Anregungen zu Ikebana aus.



Am ersten Vormittag arrangierten wir unter der Anleitung von Professor Hirota den „Moribana-Grundstil in der Aufrechten Form“. Dazu verwendeten wir Kirschzweige, japanische Mahonie und Gerbera. Professor Hirota beschrieb die grundlegende Idee und die relevanten Punkte, die hier zu beachten sind.

Nach dem Mittagessen stand am ersten Tag die „Geneigte Form des Heika-Grundstils“ auf dem Programm. Weide, Asparagus und Rosen waren die Mate-

rialien an diesem Nachmittag. Obwohl wir den Grundstil arrangierten, waren die Arrangements recht schwierig zu fixieren. Hier war die Erfahrung, Hilfestellung und Anleitung von Professor Hirota Gold wert, um eine elegante und sichere Vorgehensweise zu erlernen.

Der Vormittag des zweiten Workshop-Tages stand unter dem Motto „Realistisches Landschaftsarrangement“. Wir arrangierten den Frühlingsanfang mit Etagen-Märzenbecher, der unter welchem, zusammengebrochenem Schilf hervorschaute. Zweige von Zierquitten stellten den Wind dar, wohingegen Azaleen und Farn den gedachten Erdboden darunter bedeckten. Wir konnten so einen schönen Ausschnitt einer Landschaft an den Ufern eines Gewässers zu einer bestimmten Jahreszeit zeigen.

Nachmittags erarbeiteten wir mit verschiedenen Materialien ein „Bunjin-cho-Ikebana in der Vase“. Professor Hirota erläuterte die Bedeutung von „Bunjin“ und zeigte die geeigneten Materialien für diese Kunstform. Dabei schilderte er auch aus-

föhrlich die Schriftzüge, die auf historischen, chinesischen Gemälden zu finden sind: Die „Meigogadai“ (謎語画題) bilden einerseits ein Rätsel, andererseits eine Beschreibung des Gemäldes. Bei den „Bunjin“-Arrangements werden Materialien verwendet, die auf diesen Gemälden dargestellt sind. Allerdings kann man auch „Chinkakissou“ (珍花奇草), also ungewöhnliche (exotische) Blumen und seltsame Kräuter (Blattpflanzen) hinzufügen. Das Wichtigste für Bunjin-cho-Ikebana ist also die Auswahl und die Kombination der Materialien.

Nach dem Abendessen des zweiten Tages gab es ein kleines Konzert eines Quintetts aus





dem Orchester des Kreises Ahrweiler. Zwei Violinen, eine Viola, ein Cello und ein Horn bildeten das Quintett, das in dieser seltenen Kombination eine ganz besondere Klangfarbe entwickelte. Für unseren Abend hatte das Quintett drei japanische Lieder arrangiert, die alle Japaner kennen: „Heimat“, „Hana“ und „Sakura“. Danach gab es noch vier weitere Musikstücke von Karl Komzák, Georg Phillip Telemann und Karl Jenkins. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren bewegt infolge der rührenden Aufführung, die so einen wunderschönen Abend für die versammelte Gruppe bot.

Am Vormittag des letzten Tages arrangierten wir „Rimpa-cho-Ikebana“. Wie Professor Hirota oft gesagt hatte, mögen wir diese Arrangements, die die dekorative Natur von Materialien einfangen, um einen gestalterischen Ausdruck zu schaffen. Das Hauptmaterial bildet hierbei blühende Kamille, die mit Zierapfel, Pfirsich, Kiefer und Farnen kombiniert werden.

Herzlich danken wir Herrn Professor Hirota für seine Bereitschaft, uns in Vallendar an seinen Erfahrungen teilhaben zu lassen. Ebenso gilt unser Dank

Frau Zoo-Lan Lee-Rötter für die enorme Vorbereitung und Planung des Workshops.

Wir haben wieder viel Neues hinzugelernt und eine fröhliche

und ausgefüllte Zeit gehabt.

*Text: Yumiko Jacquemin
Fotos: Annelie Wagner*









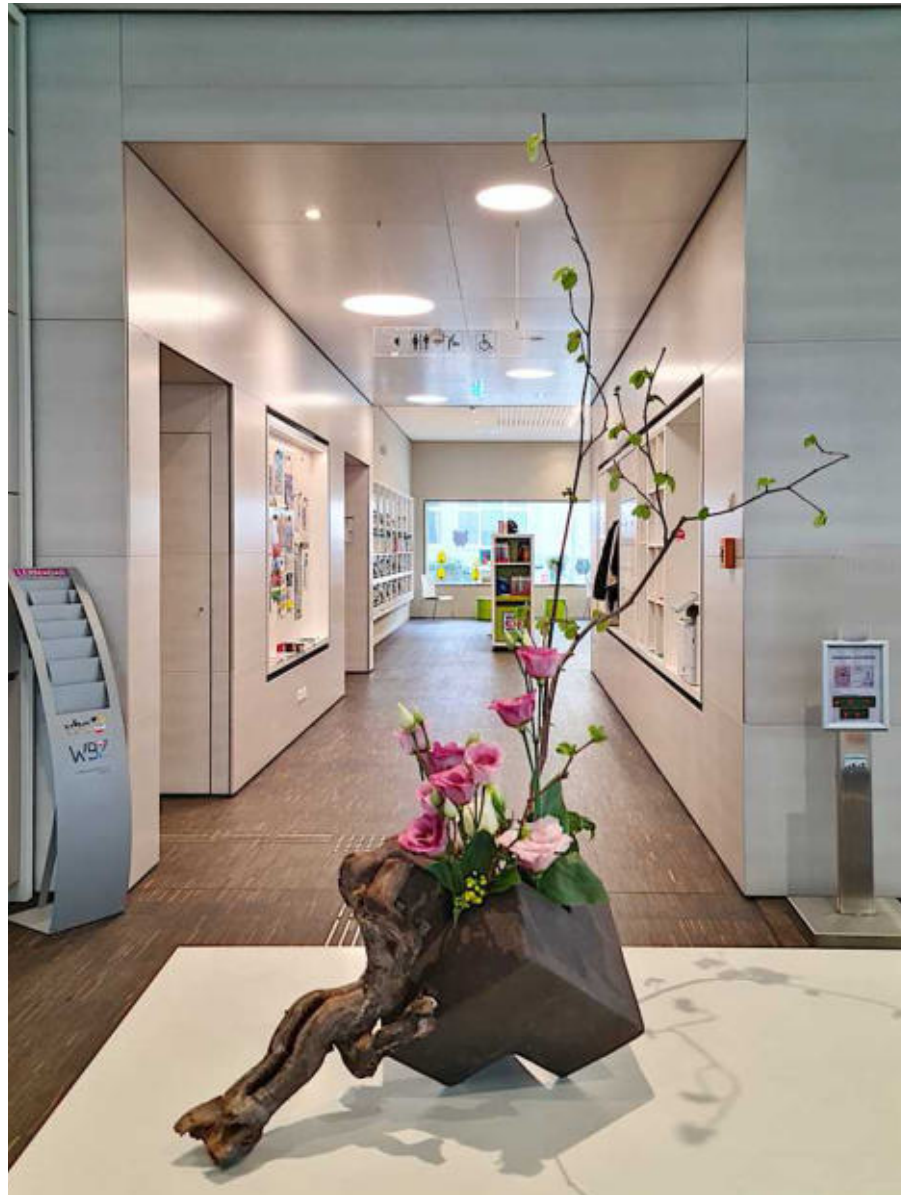
Auf der richtigen Seite

Ausstellung in der Ingelheimer Mediathek

Wer eine Ikebana Ausstellung organisieren will, steht immer erstmal vor einem Problem. Wo machen wir das? Räume mit Platz, genug Licht und interessantem Ambiente gibt es oft. Aber häufig kosten sie etwas oder sie sind immer besetzt.

Diesmal war das nicht so. Die Mediathek in Ingelheim am Rhein ist nicht nur eine hochmoderne multimediale Bibliothek, sie ist auch Veranstaltungsraum. Und so war die Frage von Gisela Jost nach der Möglichkeit einer Ausstellung nahe liegend. Das Thema war schnell gefunden, wurde aber sehr unterschiedlich dargestellt. Fast eine ganze Woche lang gab es Mitte März zwischen Bücherregalen und Leseinseln Ikebana-Arrangements zu bestaunen. Zusammen stellten Mitglieder des Ikebana-Studios Ingelheim und des Chapters 199 Frankfurt von Ikebana International aus. Es gab zusätzlich eine Vorführung und Kursangebote für Kinder und Erwachsene. Viele Gäste kamen extra, um die Arrangements zu sehen, viele andere waren überrascht von dem Angebot. Uns allen hat es Spaß gemacht, an einem so exponierten Ort ausstellen zu können.

Text und Fotos: Ulla Schäfer









SEMINARE / WORKSHOPS / AUSSTELLUNGEN / SONSTIGES

5. Mai 2024
Ikenobo-Seminar
Einsteiger
12 – 16 Uhr

26. Mai 2024
Ikenobo-Seminar
Fortgeschrittene
10 – 18 Uhr
Ikenobo Ikebana Gesellschaft
Deutschland West
Bürgerhaus Bornheim
Frankfurt am Main
Leitung: Hildegard Premer
Anmeldung:
hildegardpremer@iesy.net oder
Tel. +49 69 751457 oder
+49 151 56353664

30. Mai – 2. Juni 2024
Ikebana-Ausstellung, Vorführung
im Rahmen der „Gartenlust“
Schloß Dyck
41363 Jüchen
Weitere Informationen:
Zoo-Lan Lee-Rötter
E-Mail: zl-lr@
www.stiftung-schloss-dyck.de

14. – 16. Juni 2024
Ikebana-Seminar
Ein Blatt - eine Blüte - ein
Moment der Stille
mit Gaby Zöllner-Glutsch
Berneuchner Haus,
Kloster Kirchberg
72172 Sulz am Neckar
www.klosterkirchberg.de
Ausstellung der Arrangements
am Samstag, 15. Juni 2024
von 19 - 21 Uhr
für die Öffentlichkeit

Ikenobo-Sonderseminar
Shoka Kabuwake (Gyodoike)
28. Juni 2024
18 - 21 Uhr
Theorie
29. Juni 2024
10 - 18 Uhr
Vorführung und
danach eigene Arbeiten
Weitere Informationen:
Ingrid Eichinger
info@ikebanaschule.de

21. Juli 2024
27. Japanfest
Englischer Garten, München
am Japanischen Teehaus
mit Open-Air-Ikebana-Kunst-
ausstellung
Weitere Informationen:
Ingrid Eichinger
info@ikebanaschule.de

13. – 15. September 2024
Wochenende Ikebana für Dich
Selters (Taunus)
www.seminarhaus-am-
liebfrauenberg.com
Weitere Informationen:
Katharina Tack
www.zenblatt.net
Mail: zenblatt@gmx.de

14. September 2024
Tsukimi –
das Mondbetrachtungsfest
Weßling am See
Weitere Informationen:
Ingrid Eichinger
info@ikebanaschule.de

Ikenobo-Seminar Rikka
20. September 2024*)
18 - 21 Uhr
Theorie für Anfänger
21. September 2024*)
10 - 18 Uhr
Gestaltung eines eigenen Rikka
Shofutei

Ikenobo-Sonderseminar
5. Oktober 2024*)
10 - 18 Uhr
Jiyuka
für Anfänger und leicht
Fortgeschrittene
*) Weitere Informationen:
Ingrid Eichinger
info@ikebanaschule.de

27. - 29. November 2024
Ein Blatt – eine Blüte – ein
Moment der Stille
Mit Ikebana in den Advent
mit Gaby Zöllner-Glutsch
Berneuchener Haus
Kloster Kirchberg
72172 Sulz am Neckar
www.klosterkirchberg.de
Ausstellung der Arrangements
am Donnerstag, 28.11.2024
von 19 - 21 Uhr
für die Öffentlichkeit

Ferner lohnt sich ein Blick (oder mehrere) auf die Homepage des Ikebana-Bundesverbandes e.V., **www.ikebana-bundesverband.de** für Aktuelles zu Seminaren und Ausstellungen sowie Hinweise auf Unterrichtserteilung.

Anmerkung der Redaktion: Zu den vorgenannten Veranstaltungen bzw. Terminen können sich kurzfristig Änderungen ergeben.



